

Eröffnung der Ausstellung "Warten auf die Freiheit" in Solingen

Am 10. September wurde im Solinger Theater und Kulturhaus eine Ausstellung mit 40 Arbeiten des Moorsoldaten Ernst Walsken eröffnet, die das DIZ dem Solinger Kunstverein für das im Rahmen der 650-Jahr-Feier der Stadt stattfindende umfangreiche Walsken-Projekt zur Verfügung gestellt hat. Für das DIZ bzw. unseren Verein nahmen DIZ-Leiter Joscha Hollmann sowie Marianne und Kurt Buck teil.



Ansprache von Kurt Buck. Foto: Joscha Hollmann

Vor unerwartet vielen Gästen, die längst nicht alle einen Sitzplatz fanden, gestalteten Bodo Primus (Sprache) und Herbert A. Mitschke (Musik) mit ihrer Performance "Warten auf die Freiheit" den Beginn der Veranstaltung, bevor Christa M. Berger als 1. Vorsitzende des Solinger Kunstvereins die Ausstellung eröffnete. Nach einem Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Solingen Tim O. Kurzbach sprach Ernst Martin Walsken für die Familie Walsken über seinen Vater. Anschließend stellte Kurt Buck für unser DIZ die Geschichte der Moorsoldaten und ihres 1933 im KZ Börgermoor entstandenen Liedes dar. Mit einer musikalischen Variation über das Moorsoldatenlied durch Herbert A. Mitschke endete das Programm.

Die Ausstellung ist noch bis zum 28. Oktober dienstags und donnerstags von 16 bis 18 Uhr zu besichtigen. Am Dienstag, den 15. Oktober, bietet das Solinger Tageblatt um 17.30 Uhr eine Führung durch Gerhard Walsken, einem der beiden Söhne Walskens, an. Anmeldungen können unter dem Betreff "Walsken-Ausstellung" per Mail an redaktion@solinger-tageblatt.de gerichtet werden.

Am 26. Oktober findet im Pina-Bausch-Saal des Theater und Konzerthauses die Uraufführung des Stücks "Warten auf die Freiheit - Leben und Werk des Malers Ernst Walsken nachzeichnend" statt. Hinweise auf zwei weitere Ausstellung im Rahmen des Walsken-Projekts sind unter www.ernst-walsken.de nachzulesen.

Tagesfahrt zur Gedenkstätte Esterwegen

Im Rahmen des Walsken-Projekts bietet das Max-Leven-Zentrum Solingen am 2. November eine Tagesfahrt zur Gedenkstätte Esterwegen an.

Abfahrt 7.30 Uhr, Haltestelle „Gräfrath“ (Richtung Wuppertal), Parkmöglichkeiten am Zentrum für verfolgte Künste, Dycker Feld/Wuppertaler Str. 160, Rückkehr ca. 20.30 Uhr

Die Busfahrt ist kostenlos. Erwachsene zahlen vor Ort die Teilnahmegebühr für das Programm der Gedenkstätte von 7,00 Euro. Für Schüler:innen, Studierende und Auszubildende übernimmt der Verein die Gebühr. **Anmeldungen bitte unter info@max-leven-zentrum.de**

Wir danken allen an der Realisierung des Walsken-Projekts Beteiligten, besonders Ernst Martin und Gerhard Walsken sowie Andreas Schäfer, der das Projekt angestoßen hat.

Wir danken allen an der Realisierung des Walsken-Projekts Beteiligten, besonders Ernst Martin und Gerhard Walsken sowie Andreas Schäfer, der das Projekt angestoßen hat.

Margot Nohr

Rede für das Angehörigen-Treffen auf dem Lagerfriedhof Esterwegen am 29. September 2024

"Lieber Habbo Knoch, liebe Angehörige der Häftlinge aus den Emslandlagern, liebe Freunde des DIZ.

Ich stehe hier, Tochter von Adolf Härtl, der in Esterwegen inhaftiert war.

Ich stehe hier, weil ich hier die Verbindung spüre, ein Band zwischen den ehemaligen Häftlingen, denjenigen, die hier zu Tode gebracht wurden und unseren Angehörigen, die ihr Grab zu Hause haben.



Margot Nohr bei ihrer Rede am 12.09.2024. Foto: Daniel Chatard

Wir sind nicht nur Zweitzeugen, wir sind geprägt durch die Erfahrungen, die unsere Angehörigen hier in den Emslandlagern gemacht haben, ob unsere Väter, Großväter, unsere Angehörigen davon berichtet haben oder nicht.

Auch Schweigen prägt Kinder und Jugendliche, auch die Reaktionen der Nachbarn.

Ich habe es so erlebt als Kind und als Jugendliche. Ich wusste schon früh, dass mein Vater in Esterwegen inhaftiert war, dass es ein Gefängnis war. Was ich aber nicht begriffen habe: Mein Vater war doch kein Verbrecher. Er war doch ein guter Mensch, der als Betriebsratsvorsitzender von Prosper II in Bottrop vielen Bergarbeitern geholfen hat, der am 1. Mai die Arbeiterdemonstration angeführt hat.

Ich erinnere mich aber auch, dass Nachbarn gesagt haben:

Ohne einen Grund ist niemand verhaftet worden.

Ich habe das wie ein Stigma erlebt: Mein Vater war im Gefängnis. Dass er schon am 1.3. 1933 verhaftet wurde, dass es Schwarze Listen gab, dass zuerst Kommunisten, Sozialisten, Gewerkschaftsführer, linke Journalisten und Schriftsteller verhaftet wurden, das habe ich erst sehr viel später begriffen.

Zuhause bei uns wurde nur wenig über die Haftzeit meines Vaters gesprochen. Nur wenn Freunde meines Vaters kamen, dann waren Gespräche über die gemeinsamen Erfahrungen in der NS-Zeit üblich. Aber dann wurde ich zum Spielen rausgeschickt.

Geblichen war in meiner Kinder- und Jugendzeit die Scham. Da gibt es etwas, was vor anderen nicht angesprochen wird. Und die Sprachlosigkeit hat auch mich geprägt.

In der Schule und in den Medien habe ich von den Geschwistern Scholl und von Claus Schenk von Stauffenberg gehört, von adeligen Widerstandskämpfern. Diese adeligen Personen und diese jungen Studenten wurden geehrt für ihren Mut und ihre Widerstandskraft.

Aber es gab keine ehrenvolle Erinnerung für die Bergleute, die hier in den Emslandlagern und den anderen KZ-Lagern inhaftiert waren. Das änderte sich erst, als ich Ende der

1980er Jahre die Arbeit des DIZ kennen lernte, Kurt Buck und Marianne, Fietje Ausländer, Sabine Mithöfer, Hanne Weißmann und andere Unterstützer und Freunde des DIZ.

Hier habe ich als junge Lehrerin das Team um Kurt Buck erlebt, das sich mit hohem Engagement allen sozialen Gruppen in den Emslandlagern zuwandte. Hier erlebte ich Menschen, die mir mit viel Empathie begegneten.

Die Scham wurde weniger und verschwand, je mehr ich mich mit der Geschichte meines Vaters und der NS-Zeit beschäftigt habe.

Aber es gab keinen Ort, der das Schicksal der Bergarbeiter ehrenvoll darstellt.

Und so war es ein mich tief bewegendes Ereignis, als ich bei der Eröffnung der Gedenkstätte Esterwegen erlebte, dass auch die Arbeiter-Häftlinge dort einen ehrenvollen Erinnerungsort und einen Platz in der Ausstellung gefunden haben.

Dass dies möglich war, danke ich von Herzen dem Vorstand des DIZ und dem zuverlässigen Team um Kurt Buck. Umso mehr hat es mich entsetzt und auch verletzt zu erleben, dass das DIZ aus der Gedenkstätte Esterwegen herausgedrängt wurde.

Für mich ist es heute eine große Freude zu erleben, dass das DIZ lebt. Die junge Generation im DIZ hat die Arbeit übernommen, mit vielen neuen Ideen zur Vermittlung der historischen Kenntnisse über die Emslandlager und die Bedeutung der Geschichte für die gesellschaftlichen und politischen Prozesse heute.

Über die Emslandlager wird es kein Schweigen geben. Die junge Generation im DIZ, Joscha Hollmann, Corinna Bittner, Tessa Hesener und Jan Gattermann, sie werden den gesellschaftlichen Diskurs immer wieder anregen, prägen, unüberhörbar und sichtbar.

Ohne Erinnerung können wir uns in der Gegenwart nicht zurecht finden. Erinnerung, umgesetzt in Geschichte, ist unentbehrlich zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben. Das sind wir unseren Angehörigen schuldig und auch den Menschen, die hier zu Tode gebracht wurden.

Ich verneige mich vor den Menschen, die hier begraben liegen. Ihr Schicksal und das der vielen anderen Häftlinge soll nicht vergessen werden. Das junge DIZ hat jetzt diese Aufgabe übernommen. Und wir werden sie dabei nicht allein lassen.

Danke für Euer Engagement.

Wir stehen hier und spüren: Da gibt es einen Auftrag für uns: Nicht zu schweigen."

Wir danken Margot für ihre beeindruckende Rede und für ihr Einverständnis, den Text dieser Ansprache an unsere Mitglieder weiterleiten zu dürfen.

Eröffnung des "Denkmal Moorsoldaten" in Moers

Am 28. September wurde im Beisein unseres langjährigen ehemaligen Mitarbeiters Fietje Ausländer in Moers-Meerbeck ein Erinnerungsort für den Arbeiterwiderstand an Rhein und Ruhr eingeweiht, das "Denkmal Moorsoldaten".

Das Grußwort von Ulrich Hecker (Erinnern für die Zukunft e.V.) zur Einweihung des Denkmals füge ich im Anhang bei. Auf unserer Homepage finden sich unter <https://diz-emslandlager.de/einweihung-des-denkmals-fuer-die-moorsoldaten-in-moers/> weitere Informationen und einige Fotos.